Bürger-Zeitung

Düsseldorfer Abend-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung"

Erscheint täglich Abends mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und hohen Feiertagen (Samstags erscheint ein Doppel-Blatt) und kostet mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich **50** Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. **1,90** inkl. Bestellgebühr.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.
Fernsprech-Anschluß Nr. 925.
Anzeigenpreis:
Die 7gespalt. Petitzeile oder deren Raum **10** Pfg., auswärtige Anzeigen **15** Pfg. pro Zeile.
Reklamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantw. Redakteur: **Bernh. Klee** in Düsseldorf. — Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1281. — Druck und Verlag von Eitzbuh & Co. in Düsseldorf.

Nr. 83. **Sonntag den 7. April.** **1895.**

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten sowie die Gratis-Beilage Illustrirtes Unterhaltungsblatt Nr. 14.

Des Kaisers Macht und ihre Grenzen.

Als Wilhelm II. nach Kaiser Friedrich's III. Tode König von Preußen und deutscher Kaiser wurde, war er ein junger Mann von noch nicht dreißig Jahren. Man wußte in der Welt nicht viel von ihm; er hatte einige Reden gehalten, die indessen ohne Belang waren. Er war ein unbeschriebenes Blatt Papier.

Auf den Thron gelangt, änderte sich alsbald das Bild. Man vernahm Aeußerungen, man sah Geschehnisse sich vollziehen, die die Welt belehrten, daß Wilhelm II. nicht das sein wollte, was Wilhelm I. gewesen, ein verfassungsmäßiges Dekorationsstück, das ohne eigene Initiative die Politik eines allgewaltigen Hausmeiers vollzog und nach Außen hin repräsentirte. Zwar repräsentirte auch Wilhelm II. zunächst ausschließlich; er bereiste die zivilisirten und nicht zivilisirten Länder Europas und wurde in manchen, zumal von unserem angestammten Erbfreund in Rußland, ziemlich kalt und zeremoniell empfangen. Aber auf diesen Reisen schon, zumal bei den deutschen Bundesgenossen, wurden Aeußerungen bekannt, die auf bedeutende selbstherrliche Neigungen schließen ließen. Nachdem er sich gegenüber dem Berliner Magistrat, an dessen Spitze Forckenbeck, der ihm den Begasbrunnen zu schenken kam, besonders über die Berliner Presse ziemlich ungnädig ausgesprochen, schrieb er in das goldene Buch der Stadt München: Regis voluntas suprema lex — der Wille des Königs ist das höchste Gesetz!

Sehen wir zu, ob Wilhelm II. dieses Wort wahr gemacht hat — ob er es wahr machen konnte.

Der Wille des Königs offenbarte sich zunächst in einer Weise, der in den Kreisen der fortgeschrittenen Sozialpolitiker die freudigsten Hoffnungen erweckte. Den hochmüthigen Grubenbesitzern in Westfalen las er, als der gigantische Streik ausgebrochen war, energisch den Text. Die öffentliche Meinung, die bedingungslos auf Seiten der streikenden Bergleute stand, wurde gestärkt durch die Mahnung des Kaisers, die Berggewaltigen sollten den Knappen auskömmlichen Lohn und anständige Behandlung gewähren. Die Berggesetzgebung wurde in Bewegung gebracht, ein arbeiterfreundlicher Entwurf mußte ausgearbeitet werden — aber als soviel Zeit in's Land gegangen, daß die Wirkungen der allerhöchsten Begeisterung auf ihrem Filtrationswege vom Throne durch die Minister, die Geheimräthe, die entrüsteten Grubenbesitzervereine, die Dreiklassen-Kommerzienräthe des Abgeordnetenhauses, die Regierungs-Kompromißlarien in den Parlamentskommission sich zu einem mit königlicher Unterschrift versehenem Gesetz verdichtet hatten, da war aus dem Knappenschutz ein Knappentrutz geworden und noch ehe dieses Gesetz zu Stande kam, waren alle Vortheile, die die streikenden Bergleute gestützt durch das Kaiserwort und die öffentliche Meinung den Bergherren abgerungen hatten, ihnen aus der Hand entglitten, waren ihnen Stück um Stück entrissen worden. Der Geldsack hatte sich mächtiger erwiesen, als der Wille des Kaisers.

Der Kaiser wollte sein eigener Kanzler sein. Bismarck wurde seiner Würden in Ungnaden entkleidet, der gewaltige Hausmeier wurde fast mit Gewalt aus dem Reichskanzlerpalais entfernt. Kaiserlicher Zorn folgte dem Gestürzten in's Exil und keiner vom Hofgesinde durfte, bei Strafe der Ungnade, an vier wiederkehrenden Narrentagen in Friedrichsruh zum Geburtstag gratuliren. Bismarck war ein Gegner des Arbeiterschutzes, er war im Banne der großindustriellen Ausbeuterideen, nichts von Sonntagsruhe, nichts von geordneter und beschränkter Arbeitszeit, nichts von gesetzlicher Regelung des Lohnes, nichts von Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit, nichts von Arbeiterkammern wollte der Freund der Krupp und Stumm und Baare wissen. Aber Wilhelm II. wollte kein Bürgerkönig, er wollte ein Arbeiterkaiser sein und deshalb berief er, um den Sturz Bismarck's zu beschleunigen, einen eigenen sozialen Reformminister. Er erließ zwei Proklamationen, in denen er weitgehende Programme für nationalen und internationalen Arbeiterschutz festlegte und er verkündigte es der gesammten zivilisirten Welt als seinen Willen, daß dieses Programm durchgeführt werde. Die namhaftesten Kenner der Arbeiterfrage aus aller Herren Länder versammelten sich auf seinen Wunsch und Willen in Berlin, in dem prächtigen Hause an der Voßstraße, in dem das soziale Reformministerium seinen Sitz hat, wurde ein Arbeiterschutzgesetz ausgearbeitet, das Hand und Fuß haben sollte. Aber wenn wir heute nach fünf Jahren fragen, was von dem Willen des Kaisers, was von der suprema lex erfüllt worden ist, so lautet die Antwort: nichts!

Gar nichts ist auf internationalem Gebiete geschehen; nichts im Reiche. Die Sonntagsruhe der Arbeiter steht aus wie ein Sieb, in dem die Drähte die Regel, die Löcher die Ausnahmen bedeuten — das Beste fällt durch. Die Arbeitszeit ist nicht geordnet und nicht beschränkt, der Maximalarbeitstag ist ein frommer Wunsch geblieben, von der Festsetzung eines Minimallohnes hat nichts verlautet, die Frauen- und Kinderarbeit ist nicht abgeschafft, die Arbeiterkammern sind vom sozialen Reformminister direkt und schroff abgelehnt worden. Des Kaisers Onkel, Chlodwig, der jetzige Reichskanzler, hat erklärt, daß das, was damals Wille des Königs war, nicht ausgeführt werde.

Krupp und Stumm haben sich dem Willen des Kaisers entgegengestemmt und die Inhaber der wirthschaftlichen Gewalt, die Könige des Geldsackes, haben ihren Willen durchgesetzt. Es ist von der Regierung verkündet worden, daß das, was der Kaiser gewollt, „vor der Hand" nicht ausgeführt werde.

In Berlin fand ein Prozeß wegen eines Mordes statt, in welchem auf das Dirnen- und Zuhälterwesen, scharfe Schlaglichter geworfen wurden. Die sittlichen Zustände der Gesellschaft erschienen in einem trüben Licht. Und abermals ergriff der Kaiser die Initiative. Des Königs Wille, das oberste Gesetz, äußerte sich in einem scharfen und Aufsehen erregenden Erlaß, in welchem befohlen wurde, ein scharfes Gesetz zur Hebung der Sittlichkeit und zur Reform der Strafrechtspflege unter Seitenhieben auf die Vertheidigung, sofort auszuarbeiten. Diese Initiative des Kaisers war gewiß erfreulich und der Drang zur Hebung der Sittlichkeit kam ihm aus frischem Herzen. Stets hatte man von ihm, auch als er Student oder junger, flotter Kavallerieoffizier in Potsdam war, gehört, daß ihm Verstöße gegen die Sittlichkeit, wie sie in diesen Klassen nicht zu den Seltenheiten gehören, zuwider waren — aber auch diesmal drang der so scharf und schneidig ausgesprochene Wille des Kaisers nicht durch. Die lex Heintze wartet heute noch auf ihre Verabschiedung und es ist nicht abzusehen, ob und wann dieses Heilchen des Kaisers in Erfüllung gehen wird.

Andere Dinge hatten sich als ein stärkeres Gesetz erwiesen, als voluntas regis.

Es kam der 23. März 1895. Der Reichstag lehnte eine Ehrung für Bismarck ab. Kaum hatte Herr Levetzow den Beschluß dem Kaiser mitgetheilt, als dieser, wiederum der plötzlichen, augenblicklichen Eingebung folgend, ein Telegramm nach Friedrichsruh schickte, in welchem er — was in der parlamentarischen Geschichte aller Völker bis dahin unerhört war — seine tiefe Entrüstung über den Beschluß der verfassungsmäßigen Volksvertretung, die so gut eine Einrichtung des deutschen Reiches ist, wie das Kaiserthum, aussprach.

Wiederum fragt man sich, ob die Konsequenz auf dieser raschen That diesmal gezogen werden würde. Die „Ordnungsparteien" erwarteten unter dem Schutze dieses kaiserlichen Telegramms, daß ein nie gesehener Entrüstungssturm Deutschland durchfegen werde. Aber die Verhältnisse erwiesen sich wieder stärker als der persönliche Wille des Monarchen. Kluge und erfahrene Leute, wie Miquel und der Reichskanzler, wußten, daß man ohne das Centrum, das jenen verhängnißvollen Beschluß mitgefaßt hatte, nicht regieren, daß man ohne dasselbe kein Umsturzgesetz und keine neuen Steuern einheimsen könne und sie riethen klug, Wasser in den gährenden Most zu thun. Zwar gingen die Centrumspräsidenten zu Hofe und riefen: „Hurrah Bismarck", aber der Hof hatte vorher mit ihnen unterhandeln müssen über die Form des Empfanges, man hatte das Joch sehr schön dekoriren und verzieren müssen, unter das sie krochen, und die huldvolle Ansprache, mit der sie beehrt wurden, zeigte von jener „tiefen Entrüstung" auch nicht eine Spur.

Darin erblicken wir die Grenzen der Macht auch des höchstgestellten Mannes. Kein Mensch ist allmächtig und die Entwürfe der Mächtigsten sehen wir zu Nichte werden, wie die der Geringsten. Die wirthschaftlichen Gewalten und die reale Macht der Verhältnisse erweisen sich stärker als der Wille des Königs. Kein Einzelner kann Geschichte machen.

Wilhelm I. sprach nie öffentlich ein Wort, das er nicht vorher mit seinen Berathern klug überlegt hatte, das war nicht genial, aber er wußte, daß die Zeiten der Selbstherrlichkeit vorbei waren. Sein Verhalten hatte jedenfalls den Vortheil, daß man ihn auf seine Worte nicht festnageln konnte, wenn sie nicht in Erfüllung gingen.

Politische Uebersicht.

Düsseldorf, 6. April.

Deutsches Reich.

Ein Spitzelparagraph. Die Umsturzkommission hat bekanntlich folgenden Komplottparagraphen angenommen:

„Haben Mehrere sich zur fortgesetzten Begehung mehrerer, wenn auch im Einzelnen noch nicht bestimmter Verbrechen verbunden, so werden sie, auch ohne daß der verbrecherische Entschluß durch Handlungen, die einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft. Der Thäter bleibt straflos, wenn er von der Verbindung zu einer Zeit zurücktritt, zu welcher seine Theilnahme an derselben noch nicht entdeckt war."

Dieser Beschluß will die Verschwörung, das Komplott, das unser Strafgesetzbuch nicht mehr kennt, wieder in das Kriminalrecht einführen, ein Beginnen, das der modernen Rechtsauffassung nicht entspricht. Nicht die That und nicht der Versuch, sondern schon die Verabredung soll strafbar sein, die komplottirende Thätigkeit an sich, wenn ihr verbrecherischer Wille zu Grunde liegt. Das Bedenklichste aber ist die Zusage der Straflosigkeit für den, der von der Verbindung zurücktritt, bevor seine Theilnahme entdeckt war. Nicht davon zu reden, daß der Zurücktretende in vielen Fällen zuerst zum Angeber und später vor dem Gericht zum „Kronzeugen" werden wird, wie leicht kann es einem Elenden werden, ein Komplott anzustiften, junge Leute zu verführen und sie unglücklich zu machen? Sollten die traurigen Zeiten der Thätigkeit der „Nichtgentlemen", der Lockspitzel, die wir unter der Aera Bismarck-Puttkamer erlebt haben, schon vergessen, sollten die Erinnerungen an die Ihring-Mahlow, Napoleon und Konsorten schon verblaßt sein? Sollte das Centrum sich nicht im Gedächtniß bewahrt haben, was seine Anhänger unter dem System der „Kon[i]zerei" während des Kulturkampfs zu leiden gehabt haben? Straflosigkeit für den Angeber und Kronzeugen, der an den verbrecherischen Verbindungen selbst theilgenommen, vielleicht sie gar in's Leben gerufen und geleitet hat, ist zu allen Zeiten eine Quelle der Demoralisation und Korruption gewesen und wird es stets bleiben. Es ist ja schon sehr Vieles faul in einem Staate, wenn die Polizei es veranlaßt oder duldet, daß ihre Agenten zu Agents provocateurs werden, aber schlimmer würde es noch um ein Staatswesen bestellt sein, das durch seine Gesetzgebung dazu mitwirkt, das Lockspitzelthum zu ermuthigen. Daß die Mehrheit der Knebel-Kommission geradezu diese Absicht gehabt hat, geht daraus hervor, daß sie in erster Lesung den § 49a des Strafgesetzbuchs

Was giebt es Neues in Düsseldorf?

Für wen Bismarck gearbeitet hat und wer dankbares Verständniß für seine Arbeit hat, darüber konnte uns am Montag das Aussehen der Stadt hinlänglich belehren. Die „besseren" Viertel prangten im Schmucke einzelner oder mehrerer Fahnen, die Goltstein- und andere Millionärstraßen, die Straßen, in denen die Beamten oder aus Ostelbien Eingewanderte wohnen, zeigten am großen Narrentage Bismarcksgeburtstagsgefühle, aber je weiter man sich von diesen Straßen entfernte, je mehr man in die Viertel kam, wo die Männer der schwieligen Hand wohnen, wo das arbeitende Volk seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, da sah man die Straßen nackt und kahl und jeglichen Schmuckes bar. Das Volk hatte es seiner Ehre für angemessen erachtet, den Fuß nicht zu küssen, der es getreten hatte, es hatte es seiner Ehre für angemessen erachtet, den Mann ungeehrt zu lassen, der seiner Freiheit Schranken entgegen, gethürmt, der ihm den Puttkamer und die Ihring-Mahlow beschert und dem das beabsichtigte Knebelgesetz nicht scharf genug ist. Aber nicht nur die Arbeiterviertel waren ungeflaggt, auch aus dem mittleren Bürgerstande hatte die Mehrheit es vorgezogen, den Schmuck des Hauses für einen würdigeren Zweck aufzusparen, vor allem aber waren jene Straßen vollständig schmucklos, in denen die Rheinländer, die alten Düsseldorfer, wohnen, und das hat mich ungeheuer gefreut, denn es hat mir gezeigt, daß der alte antibismarckische und antijunkerliche Geist, der den Rheinländer stets auszeichnete, noch in uns wohnt. In der Mühlenstraße z. B. sah man am Montag zwar an jedem Hause eine Fahnenstange, aber nur an einer einzigen befand sich eine Flagge, und das war die Stange des Herrn Regierungspräsidenten, der ja kein Rheinländer ist und dem ich das Flaggenhissen auch weiter nicht übel nehme. Aber eine Flagge macht noch keine Bismarckovation, und im Uebrigen war die Straße, und mit ihr das ganze alte Viertel, nackt und kahl. Das hat meinem Herzen wohl gethan.

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!

Und die Ehre des deutschen Volkes erforderte es, sich am 1. April nicht mit dem System Bismarck einig zu erklären, dessen Blut- und Knechtschaftsgeruch den edel denkenden Menschen anwidert. Die „besseren" Leute, die Millionäre, mögen ihren Stolz hineinsetzen, den 1. April gefeiert zu haben; den Mühseligen und Beladenen aber, die es unter ihrer Würde hielten, diesen Tag festlich zu begehen, hat der Sänger der Freiheit zugerufen:

Ob Armuth euer Loos auch sei,
Hebt hoch die Stirn, trotz alledem!
Geht kühn den feigen Knecht vorbei;
Wagt's arm zu sein trotz alledem!
Trotz alledem und alledem,
Trotz niederem Pack und alledem,
Der Rang ist das Gepräge nur,
Der Mann das Gold trotz alledem!

Ein Fürst macht Ritter, wenn er spricht,
Mit Sporn und Schild und alledem:
Den braven Mann kreirt er nicht,
Der steht zu hoch trotz alledem:
Trotz alledem und alledem!
Trotz Würdenschnack und alledem —
Des innern Werthes stolz' Gefühl
Läuft doch den Rang ab alledem!

Drum Jeder fleh', daß es geschehe',
Wie es geschieht trotz alledem,
Daß Werth und Kern, so nah wie fern,
Den Sieg erringt trotz alledem!
Trotz alledem und alledem,
Es kommt dazu trotz alledem,
Daß rings der Mensch die Bruderhand
Dem Menschen reicht trotz alledem!

Und dazu kommt es, trotz allen kleinen Germ/großen, die am Montag in der Tonhalle so dramarbeitsmäßig mit dem Säbel gerasselt haben.

Diese Reden in der Tonhalle nämlich sind es, die mich veranlaßt haben, auf diesen Gegenstand noch einmal zurückzukommen. Es würde mir nicht eingefallen sein, mich mit der dort stattgehabten Bismarckfeier zu beschäftigen, wenn die guten Leutchen sich darauf beschränkt hätten, lediglich ihren Bismarck zu rühmen und zu preisen, meinetwegen ein Distanzbauchrutschen vor ihm zu veranstalten, aber nachdem es gleich dem ersten Redner, dem Herrn Rechtsanwalt Barenkamp gefiel, in ganz unerhörter Weise diejenigen Leute, die vor Bismarck nicht auf die Knieen fallen und zu denen ich mich mit Stolz rechne, zu beschimpfen, und zwar mit Ausdrücken zu beschimpfen, die dem Lexikon von — sagen wir Markthallendamen entnommen sind, erscheint es mir doch Pflicht, ein Wörtchen zu dieser „oratorischen Meisterthat" zu sagen. Der Herr, der jetzt an der Spitze der Mittelparteien steht, sagte von jenem preislichen Beschluß des Reichstages vom 23. März:

Das ist ein Schandfleck auf dem Ehrenschilde unserer Nation; denn wer den Fürsten Bismarck nicht ehrt, ehrt auch nicht sein deutsches Vaterland. Ein Gewitter der Entrüstung zieht durch alle Lande über das Thun jener Römlinge und Fremdlinge, die Arm in Arm mit den Don Quichotes Eugen Richterscher Gefolgschaft, mit dem vaterlandslosen Gesindel eines utopistischen Zukunftsstaates ihr Deutschthum und ihr Vaterland verleugneten. Die Geschichte wird sie richten; wir aber gehen über diese Helden trauriaster Gestalt zur Tagesordnung über und jubeln in alle Welt hinaus: Heil Bismarck! Heil! rc.

Sachlich enthielt dieser Satz soviel Unsinn als Worte, aber da gegen den Unsinn Götter selbst vergebens kämpfen, so will ich gegen das, was Herr Barenkamp gesagt hat, nichts sagen, ich will ihm nur zu der Tonart aufgeigen, die er gewählt hat. Man schlage die Reichstagsverhandlungen vom 23. März auf und lese nach, ob von den Parteien, die die Bismarckehrung ablehnten, auch nur ein einziges Wort gebraucht worden ist, das an die gassenjungenartige Manier erinnert, in der die Bismarckleute den Reichstagsbeschluß angeworfen haben. Und dieser Manier kommt diese Blüthe aus der oratorischen Meisterthat des Herrn Barenkamp ganz bedenklich nahe. Wenn ein Mensch, der in einem Fuhrmannswirthshaus großgezogen ist, mit derartigen Beschimpfungen um sich wirft, so begreift sich das mit Rücksicht auf seine Herkunft; aber Herr Barenkamp legt Werth darauf, als ein Gentleman zu erscheinen, und ein Gentleman, der so aus der Rolle fällt, ist eine Figur, die nicht Don Quixote, sondern dem tödtlich lächerlichen Sancho Pansa gleicht.

Herr Barenkamp ist ja auch ein Sohn aus dem Volke; daß er breitere, bequemere, glattere Wege eingeschlagen hat, als den Kindern des Volkes sonst vorgezeichnet sind, wenn sie das Rückgrat steif halten, ist seine Sache; aber daß er bei dieser Tonart angelangt ist, wenn er von den Volksparteien spricht, ist sehr bedauerlich. Das erste Debut des neuen Leiters der Mittelparteien ist, das wird man sich in ernüchtertem Zustande wohl selbst eingestehen, gänzlich gescheitert.

Wen Ruhmeskleider zieren,
Der hüte sich, wie Schnee!
Wahr ist es: Renommiren
Verdirbt das Renommé!

Wer sagt, er stände Wache
Für's Recht, der halte Stich,
Und gebe statt der Sache
Nicht immer nur sein Ich!
Der schwinge, wo für's Ganze
Man ernste Speere bricht
Nukmerdig nicht die Lanze,
Mit der die Hoffahrt ficht.

Daß Herr Barenkamp von der gewaltigsten Kulturbewegung der Zeit, von einer Bewegung, die in jedem Sinne eine hohe und ideale ist, die auf ihre Fahne geschrieben hat: „Jedem den vollen Ertrag seiner Arbeit!", die den Menschen befähigen will, geistig und materiell menschenwürdig zu leben, die alles, was Menschenantlitz trägt, in Liebe vereinigen will, die statt des brutalen Massenmordes der Kriege friedliche Einigung erstrebt, sittliche Ziele, in denen die Demokraten aller Schattirungen einig sind, mit Schimpfworten niedrigster Art belegt, zeugt — denn ich will immer annehmen, daß Herr Barenkamp aus Ueberzeugung spricht — von einer wahrhaft bejammernswerthen Unwissenheit. Ich wette hundert gegen eins, daß Herr Barenkamp gar nicht weiß, was eigentlich die Ziele jenes „vaterlandslosen Gesindels" sind, daß er nicht mit jener gewissenhaften Ehrlichkeit und Gründlichkeit, die ich vom Politiker verlangen muß, sich sein Urtheil an den ungetrübten Quellen, nämlich an den eigenen Darlegungen, Erklärungen und Schriften derjenigen Parteien, die man bekämpft, gebildet hat. Es ist ja so Usus bei den Herren, sich aus den „Lügen" des abgefallenen Sohnes eines wackeren Vaters, des Herrn Hans Blum, über die Arbeiterbewegung zu unterrichten oder sich aus den Bismarck'schen Reden sein Urtheil über das Wesen der Demokratie aufzubauen und daraus entsteht dann jener furchtbare Wirrwarr in den „gutgesinnten" Köpfen, der einen Hund jammern möchte.

Wenn Herr Barenkamp zum Schlusse sagt:

Ich kenne nur einen Kurs, der nicht alt und nicht neu ist, den ich im Herzen trage, so alt ich bin und den ich hegen werde bis zu meinem letzten Athemzuge, und der Kurs heißt: Ich liebe meinen Kaiser und König, ich vertraue ihm und bin ihm gehorsam und treu bis

der ganz allgemein von dem verbrecherischen Komplott handelt, in seinem letzten Satze wie folgt faßte: „der Thäter bleibt straflos, wenn er zu einer Zeit, zu welcher seine Theilnahme noch nicht entdeckt war, entweder die Ausführung des Verbrechens verhindert, **oder dessen Verhütung durch Anzeige bei der Behörde ermöglicht.** Wenn in zweiter Lesung die gesperrten Worte gestrichen wurden, so geschah dies sicherlich nur, weil man erkannte, daß auch ohne sie die Bestimmung die beabsichtigte Wirkung haben werde. Die Presse hat sich bisher mit dem Komplottparagraphen nur wenig beschäftigt, aber er fordert nicht minder zum Protest und zur Abwehr heraus, als die Art. 111, 112 und die schönen Dinge, die noch folgen.

Der demokratische Verein zu Mannheim nahm nach einem Vortrag des Redakteurs Dr. Gerard eine Resolution an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Einigung Deutschlands keineswegs ausschließlich oder auch nur vorzugsweise dem Fürsten Bismarck zuzuschreiben, sondern vor Allem dem deutschen Volke zu verdanken ist, das für die Einheits- und Freiheits-Idee geblutet hat, während Fürst Bismarck alle freiheitlichen Bestrebungen zu jeder Zeit bekämpfte. Zu dem bekannten Beschluß des deutschen Reichstages vom 23. März nahm die Versammlung dahin Stellung, daß sie die Haltung der Mehrheit „in jeder Beziehung, ohne Rücksicht auf die von hoher Stelle an dem Beschluß geübte Kritik" vollkommen billige.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Eisenach am Donnerstag wurden nach den zuletzt vorliegenden Meldungen abgegeben: für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Casselmann 3420 Stimmen, für den nationalliberalen Dr. Eckels 1867, für den Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Rösicke 2701, für den sozialdemokratischen Kandidaten Päßold 2867 und für den antisemitischen Kandidaten Riemann 2338 Stimmen. Es fehlen noch die Ergebnisse aus 19 Orten. Nach diesem Ergebniß kommt der Kandidat der freisinnigen Volkspartei sicher in die Stichwahl, es ist aber noch ungewiß, ob mit dem Kandidaten des Bundes der Landwirthe oder dem sozialdemokratischen Kandidaten.

Ausland.

Belgien. Der Kammerbeschluß über das Gemeindewahlrecht hat in Lüttich in den Arbeiterschichten große Erbitterung hervorgerufen. Im Volkshause, in welchem seit dem letzten Ausstand täglich der Bundesrath der Lütticher Arbeiterpartei tagt, erklärten sich die Vertreter der Bergleute sowie der Maschinenarbeiter von Lüttich und Seraing gestern für den allgemeinen Ausstand. Der Brüsseler Generalrath sandte auf telephonische Anfrage mehrere seiner Leute zur Prüfung der Lage hierher. Inzwischen ist der Ausstand bereits auf den Zechen Marihaye in Val-Saint-Lambert, Kessales in Jemeppe und Corbeau in Montegnée ausgebrochen. — Die Kammer nahm einen Antrag zu dem Gemeindewahlgesetz an, der den früheren Gemeindewählern vom 25. Jahre an eine Stimme auf Grund von besondern Fähigkeiten zuspricht. Das Gesetz wurde sodann im Ganzen mit 90 gegen 52 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 6. April.

[**Gastspiel Duse.**] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns mitgetheilt: Die für das am 16. April stattfindende Gastspiel von Eleonore Duse und ihrer Gesellschaft bestellten Billets müssen bis zum 8. d. M., Abends 6 Uhr, an der Theaterkasse in Empfang genommen sein. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Bestellungen, welche noch für den Gastspielabend vorliegen, ist diese Maßregel geboten, da nur so festzustellen ist, welche Billets thatsächlich abgeholt werden. — Bis zu vorgenanntem Zeitpunkte nicht abgeholte Billets werden vom 9. April ab wieder zum Verkauf gestellt.

[**Für Musikfreunde.**] Im **Floragarten** findet morgen Nachmittag um 3½ Uhr beginnend, Militär-Konzert statt; Orchester: die Kapelle des 39. Regiments, unter Leitung des k. Musikdirigenten Herrn W. Kohn. (Versehentlich ist in der Ankündigung des Konzerts in dieser Nummer das Datum von Donnerstag nicht geändert; es muß heißen Sonntag den 7. April.) — In der **Tonhalle** findet das übliche Nachmittags-Konzert des städtischen Orchesters statt und im **Zoologischen Garten** konzertirt morgen Nachmittag die Nehl'sche Kapelle.

[**Reichshallen.**] Mit dem 1. April hat wieder ein vortreffliches Künstler-Ensemble seinen Einzug in den Reichshallen gehalten, welches die Vorstellungen in dem beliebten Etablissement überaus amüsant und unterhaltend zu gestalten weiß. Die Arbro's, vier Geschwister, überraschen mit ihren in der That staunenswerthen Produktionen als musikalische Hand- und Kopf-Equilibristen. Herr Max Walden, Gesangshumorist, ergötzt durch seinen sinnigen, geistreichen Humor. Immer neue, originelle Vorträge weiß er zu bieten, sodaß er gar bald der erklärte Liebling des dankbaren Publikums war. Aber auch die übrigen Mitglieder des Künstler-Ensembles finden für ihre hübschen unterhaltenden Leistungen stets wohlverdienten Beifall. Die Hauskapelle, unter Herrn Seiler's tüchtiger Leitung, trägt nicht wenig zum guten Gelingen der Unterhaltungsabende bei; daher gebührt auch ihr großes Lob. — So gestaltet sich der Aufenthalt in den Reichshallen stets und für Jeden angenehm und unterhaltend und in diesem Umstand liegt auch die Erklärung für den vortrefflichen Ruf, den das Etablissement sich erworben und den es unter seiner trefflichen wirthschaftlichen und artistischen Leitung glänzend bethätigt.

[**Ein Opfer der Eitelkeit**] ist die Dienstmagd eines Wirthes in der Ellerstraße geworden. Seit etwa vier Wochen war das in Hörstchen (Bürgermeisterei Kamp) beheimathete Mädchen bei dem Wirth hier in Dienst. Vorgestern Morgen war das Mädchen aber verschwunden. Gleichzeitig vermißte die Tochter des Wirthes einen Hut, ein Jacket, ein Kleid, einen Regenschirm und ihre goldene Uhr nebst goldener Kette. Der Wirth fuhr darauf nach dem Heimathsdorf des Mädchens und machte dort der Polizei Anzeige von dem Vorkommniß. Das durchgebrannte Mädchen wurde dort ermittelt und verhaftet, das gestohlene Kleid und auch die Uhr hatte das thörichte Mädchen angelegt. Gestern ist die Diebin in's hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

[**Aus dem Kriminalbureau.**] Im Besitz einer bereits wiederholt wegen Hehlerei vorbestraften Person wurden folgende von ihr versteckt gehaltene Gegenstände vorgefunden: Verschiedene neue Schuhe und Stiefel, 7 Packete graues, braunes und blaues Strumpfgarn, 1 Tafel breite schwarze Litze, 3 Meter blaues Militärtuch, 4 neue weiße Kissenbezüge, an welchen sich die Etiquetts noch befinden, 4 Meter weiße leinene Tischtücher an einem Stück, 12 Stück Küchenhandtücher, weiß, mit rothen Kanten, 3 ganz neue Hosen, gestreift, karrirt und blauer Cheviot, 2 Westen — 1 gelblich, 1 dunkel, 1 helle und 2 schwarze leichte Sommerjuppen, 1 kleine rothe Plüschdecke mit hellem gehäkeltem Einsatz, verschiedene bunte, weiße und Plüschtischdecken, 1 Rest blaugemusterter Plüsch, 47 Meter schwarzer gemusterter Seidenstoff, 10 Meter braune Atlasseide. Die Gegenstände, welche höchstwahrscheinlich aus Diebstählen herrühren, können im Bureau der Kriminal-Abtheilung (Polizei-Amt am Markt Zimmer Nr. 76) besichtigt werden.

[**Kleine Notizen.**] Der wegen Diebstahls schon mit Zuchthaus bestrafte Tagelöhner Peter B. von hier ist in der vorletzten Nacht erwischt worden, als er aus dem im Hofe stehenden Wagen eines Bäckers in der Kirchfeldstraße Brod entwendete. Auf der Polizei nannte sich B. zuerst Schmitz; er wurde indessen bald erkannt. — Auch gestern ist die Schiffbrücke noch nicht dem Verkehr wieder übergeben worden; die Brückenketten sind reparaturbedürftig. — Der Firma Kalb & Cie. hier ist von der Stadtverwaltung Neheim die Erlaubniß zur versuchsweisen Anlage elektrischer Beleuchtung ertheilt worden. Die Firma ist jetzt damit beschäftigt, den Neheimern ein „neues Licht" aufzustecken. — Das Schadow-Denkmal ist gestern schon wieder von grünem Schmutz gereinigt worden. In der vorletzten Nacht hatten nämlich Unbekannte das Denkmal grün angestrichen. — Ein bekannter hiesiger Herr, der mit einem Kollegen in Meinungsverschiedenheiten kam, ist von Letzterem die Treppe heruntergefallen worden, wobei er sich einen Fuß verstaucht hat.

[**Wegweiser bei Einkäufen.**] Morgen, Palmsonntag, ist bekanntlich ein erweiterter Geschäftsverkehr bis Abends 6 Uhr, mit Ausnahme der Vormittagsstunden von 9—11 Uhr, gestattet. Zweifellos wird diese Ausnahme auch von zahlreichen Leserinnen und Lesern der Bürger-Zeitung benutzt, um die nöthigen Frühjahrs- oder Einkäufe für die bevorstehenden Festtage zu besorgen. In dieser Voraussicht haben die hervorragendsten Firmen aller Branchen in der Bürger-Zeitung Einladungen zum Besuch ihrer Geschäfte erlassen und mit den Einladungen gleichzeitig Preis-Verzeichnisse der von ihnen geführten Artikel veröffentlicht. Wir empfehlen unseren schönen Leserinnen und geschätzten Lesern, die Annoncen der Bürger-Zeitung zu lesen, um sich zu überzeugen, daß auch auf diesem Gebiete wie auf allen anderen die Bürger-Zeitung nur das **Beste** bringt. Um die Uebersicht der Geschäftsempfehlungen zu erleichtern, bringen wir die Namen der inserirenden Firmen, sowie die empfohlenen **Waaren** in alphabetischer Reihenfolge an dieser Stelle.

Abzahlungsgeschäfte ermöglichen auch den Minderbemittelten, welche höhere Beträge anzusammeln außer Stande sind, ihren Bedarf an Gegenständen aller Art billig und bei bequemer Abzahlung zu kaufen. Dazu bietet sich Gelegenheit bei den Firmen: L. Blumenreich, Ecke Schadow- und Wagnerstraße, Eingang Wagnerstraße 2; A. Friedländer, Schadowstraße 65; S. Oswald, Wehrhahn 46 und J. Silberpfennig's Nachf., Blumenstraße 8.

Arbeiter-Bedarfsartikel empfiehlt als Spezialität das Gladbacher Fabrik-Lager Wehrhahn 28a, Filiale Friedrichstraße 110.

Bettwaaren und alle einschlägigen Artikel bezieht man von Alsberg & Cie., Königstraße 7, Gebr. Küster, Kasernenstraße 4—6, Ecke Alleeplatz, Gebrüder Schönhoff, Ecke Flingerstraße und Mertensgasse, und von Percher & Co. in Herford (Westfalen).

Confektion für Damen; als vortreffliche Bezugsquellen empfehlen wir: Geschw. Alsberg N., Breitestraße 2, Ecke Grabenstraße; Bondy & Katzenberg, Mittelstraße 16; Cappel & Goldschmidt, Mittelstraße; J. Ellinghaus Wwe., Bolkerstraße 27; Max Laquer an der Tonhalle; Berthold Meyer, Karlsplatz 16; Plaut & Stein, Ecke Friedrich- und Herzogstraße; L. Rosenthal, Korneliusstraße 24 und S. Stein, Schadowstraße 58, Ecke Wagnerstraße; „Zur guten Quelle", Flingern, Lindenstraße 93.

Confektion für Herren und Knaben liefern in vortrefflicher Qualität zu billigen Preisen: Bondy & Katzenberg, Mittelstraße 16; Gustav Carsch & Co., Ecke Berger- und Wallstraße; Concurswaaren-Ausverkauf, Bergerstr. 10; Düsseldorfer Kleiderhalle S. Deutsch, Bolkerstraße 30; J. Ellinghaus Wwe., Bolkerstraße 27; die „Goldene 57", Schadowstraße 57; „Zum Prophet" in der Markthalle; Leopold Spanier, Bolkerstraße 22; und last not least das „Welthaus" Ernst August Steinberg, Schadowstraße 20.

Corsets bezieht man am besten und billigsten von den Firmen: H. Menne, Kommunikationsstraße 5, in Gerresheim Bahnstraße 11; Max Pinthus & Co., Karlsplatz 11 und Kölnerstraße 239; „Zur guten Quelle" am Blücherplatz.

Kolonial-, Materialwaaren ꝛc. liefern in besten Qualitäten: Martin Bayerh jr., Oststraße 153; Konsum-Anstalt Aug. Hempelmann, Kölnerstraße 66, Ecke Worringerstraße und Jos. Peters, Duisburgerstraße 94. — Carlstraße 132 befindet sich ein altrenommirtes Metzgergeschäft, dasselbe liefert treffliche **Festbraten.**

Restaurants: Hotel Britannia, Klosterstraße, Hotel Monopol, Ecke Kaiser Wilhelm- und Oststraße; Binger Weinstube, Hunsrücken 44; „Zum weißen Engel", Derendorferstraße 41 (dort feiert morgen der Gesangverein Orpheus ein Fest — Konzert, Tanz, Preiskegeln); W. Tutt, Kölnerstraße.

Putz- und Modewaaren; hervorragende Firmen dieser Branche sind: Rudolf Menzel, Mittelstraße 21; Engelbert Oppenfort jr., Bolkerstraße 12; und Gustav Pieck & Co., Schadowstraße 39. Hier nennen wir auch die renommirte **Fabrik künstlicher Blumen:** Richard Koch, Mittelstraße 17; sowie die **Handschuh-Geschäfte** von Frau J. Kumly, Schadowstraße 31 und Flingerstraße 14.

Schuhwaaren. In dieser Branche wird hier in Düsseldorf Erstaunliches geleistet; wir empfehlen folgende Firmen: E. Juppen Nachf., Elberfelderstraße 8; S. Koopmann, Mittelstraße 3; C. Bütz, Communicationsstraße 4; S. Silbermann, Graben- und Mittelstraßen-Ecke; Segall & Co., Schadowstraße 57 und S. Spier, Benratherstraße 10.

Uhren, Goldwaaren: Max Bark, Flingerstraße 8; J. Naeven, Benratherstraße 17 und E. Scheppertheyn, Hunsrückenstraße 50.

Wäsche-Artikel, Herren-Wäsche und Mode-Artikel (Leinen ꝛc.): Otto Glückmann, Grabenstraße 3; L. Möhlen, Münsterstraße 124, Vertreter einer Bielefelder Leinen- und Wäschefabrik; J. Steinfeld, Schadowstraße 16, Leinen- und Ausstattungsgeschäft.

Diverse empfehlenswerthe Firmen sind: Billigstes **Hutgeschäft** Bergerstraße 22. — **Schirme:** H. Saloman, Grabenstraße 6. — **Fahrräder:** J. Ströher, Pempelforterstraße 71. — **Korbwaaren, Kinderwagen:** A. Biehl, Kurzestraße 18 und F. Köhsch, Marienstraße 38. — Prachtvolle Auswahl-Artikel aller Art im **Central-Bazar** Z. Mannheimer, Schadowstr. 49. — **Brennmaterialien:** Heydenreich & Becker, Thalstraße 13, Hauptlager Bahnhof Bilk; Heinrich Krausen, Duisburgerstraße 38.

An der Hand dieses Wegweisers vermögen unsere geschätzten Leser sicher und schnell sich zu orientiren und die besten Bezugsquellen für ihren Bedarf zu finden. Wir empfehlen die hier genannten Firmen bei allen Einkäufen und sind sicher, unsere Leser gut berathen zu haben.

Kleine Mittheilungen.

Der Provinzial-Steuerdirektor Geh. Finanzrath Peine in **Kassel** wurde von einem Wagen überfahren und blieb sofort todt.

Der Rechtsanwalt August Becker in **Frankfurt a. M.** ist auf der Rückkehr nach seiner Wohnung tödtlich vom Schlage getroffen worden; seine Gattin tödtete sich selbst in der Verzweiflung mit einem Revolver.

Ein mit Ziegelsteinen beladenes Schiff ist an der Schiffbrücke bei **Speier** gesunken. Der Verkehr der Eisenbahn Speier-Heidelberg ist unterbrochen.

In **Hörberg** im Gerichtsbezirk Prasberg hat ein bedeutender Bergrutsch den Feistritzpaß versperrt. Die Abrutschfläche ist etwa 350 Meter lang. Menschen sind nicht verunglückt, indessen wurden mehrere Häuser beschädigt.

Wie das **Memeler** Dampfboot meldet, ist bei dem Sturm in der vorletzten Nacht ein Fischerboot untergegangen; vier Memeler Fischer seien dabei ertrunken.

Jeder Herr,

der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit engl. Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichsledderbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.

Das Paar kostet nur M. 8,50.

E. Juppen Nachf.

Elberfelderstraße 8.

in den Tod. **Das ist die Liebe des freien Mannes zu seinem Fürsten und König.**

so sei ihm dieser wackere und vor allen Dingen **kluge** Männerstolz vor Königsthronen herzlich gegönnt. Diese Gesinnung ist recht brav und wird ihm viele Ehren einbringen. Aber wenn es lauter solche braven Leute gegeben hätte, wie Herr Barenkamp, so wäre es schlimm um uns bestellt. Wenn alle Leute „gehorsam bis in den Tod" stolz vor dem Throne knieten, so gäbe es ja Niemanden, der den Mächtigen dieser Erde das Wort entgegen schleuderte: „Das eben ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören **wollen!**" Und dann hätte es ja auch keine Helden gegeben, die die absolutistischen Throne zerschmetterten, keine Helden, die auf den Barrikaden den Königen die Verfassung abgerungen, die sich für die Freiheit und die Ehre des Volkes niederkartätschen ließen. Das ist ein Kurs, der freilich nicht so klug, nicht so fromm, brav, wacker und einträglich ist, wie der Kurs, den Herr Barenkamp gewählt hat, aber auf den Knieen sollte er Gott danken, daß es solche Männer gegeben hat.

Im Uebrigen scheint mir das Wort, das der Namensvetter des Herrn Rechtsanwalts Barenkamp, der Herr Großschlächtermeister Barenkamp, einstens aussprach, als man ihn in die Politik ziehen wollte: „Schafsköpfe werden in jeder Partei gebraucht!" noch klüger zu sein, als jene Schimpfrede. Ich für meine Person lasse hiermit den Herrn vor dem Throne liegen und sage mit dem Dichter:

Ich bin ein freier Mann und singe
Mich wohl in keine Fürstengruft,
Und Alles, was ich mir erringe,
Ist Gottes liebe Himmelsluft.
Ich habe keine stolze Veste,
Von der man Länder übersieht,
Ich wohn' ein Vogel nur im Neste,
Mein ganzer Reichthum ist mein Lied.

Ich durfte nur, wie Andre, wollen,
Und wär' nicht leer davongeeilt,
Wenn jährlich man im Staat die Rollen
Den treuen Knechten ausgetheilt;
Allein ich hab' nie zugegriffen,
So oft man mich herbei beschied,
Ich habe fort und fort gepfiffen,
Mein ganzer Reichthum ist mein Lied.

Gern sing' ich Abends zu dem Reigen,
Vor Thronen spiel' ich niemals auf;
Ich lernte Berge wohl ersteigen,
Paläste komm' ich nicht hinauf;
Indeß aus Moder, Sturz und Wettern
Sein golden Loos sich Mancher zieht,
Spiel' ich mit leichten Rosenblättern;
Mein ganzer Reichthum ist mein Lied.

Nach Dir, nach Dir steht mein Verlangen,
O schönes Kind, o wärst Du mein!
Doch Du willst Bänder, Du willst Spangen,
Und ich soll dienen gehen? Nein!
Ich will die Freiheit nicht verkaufen,
Und wie ich die Paläste mied,
Laß ich getrost die Liebe laufen;
Mein ganzer Reichthum sei mein Lied.

Xanthippus.

Schon am Montag, Dinstag und Mittwoch den 8., 9. und 10. April endgültig Ziehung der

chancenreichsten Privatlotterie der Gegenwart! Auf's 8. Loos ein Treffer!

Große Geldlotterie zu Trier.

Hauptgewinn eventuell **500,000** Mark, eine halbe Million Mark,

ferner 300,000, 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 2 mal 10,000, 3 mal 5000, 5 mal 3000 M.

13,265 Geldgewinne mit baar 1,680,000 Mark.

Original-Loose unter Plan-Preis: 1/1 M. 32,00, 1/2 M. 16,00, 1/4 M. 8,00, 1/8 M. 4,00,

Preis-Abschlag! Original-Loose unter Plan-Preis 1/1 32 M., 1/2 16 M., 1/4 8 M., 1/8 4 M.

Preis-Abschlag! Original-Loose unter Plan-Preis 1/1 32 M., 1/2 16 M., 1/4 8 M., 1/8 4 M.

empfiehlt, so lange Vorrath reicht, das Bank- und Lotterie-Geschäft 8225

Düsseldorf, Königsallee 26, Telephon 498, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15.

Corsets.

Corsets in größter Auswahl und billiger wie jede Konkurrenz.

Besonders vortheilhaft:

Corsets für Kommunion-Kinder . . . von 90 Pfg. an.
Arbeits-Corset mit Kordel-Einlagen . . . 2 Mark.
Kordel-Nähr-Corset . . . . 2 Mark.

Außergewöhnlich schöne elegante Sachen im Preise von 2,50, 3, 3,50, 4 und 5 Mark.

Corsets für starke Damen bis W. 100, für sehr schlanke 44, 46, 48 und 50 W. vorräthig. 8281

Corsets nach Maaß in drei Tagen.

Gerresheim, Bahnstraße 11. **H. Menne,** Düsseldorf, Communicationsstr. 5.

Erststellige **Hypotheken-Darlehen,** 5—15 Jahre fest, zu 3¼—3⅞ % auf gut gelegene Häuser in Düsseldorf und Köln auszuleihen.

Bei Neubauten erfolgt Darlehns-Bewilligung auf Grund der Baupläne mit Taxe. 8263

Ratenzahlung günstig.

Sussmann, General-Vertreter erster Geldinstitute, 40 Klosterstrasse 40. Telephon 837.

Patente [illegible]

Central-Bazar

Z. Mannheimer

Schadowstr. 49. Schadowstr. 49.

Grösste Auswahl in Geschenken für

Communion u. Confirmation,

sowie

alle Haushaltungs-Gegenstände

à St. 50 Pfg., 1 M., 3 M.

und höher.

„Ein Wort zur rechten Zeit!“

Im Interesse eines jeden Käufers sei hierdurch nochmals vor unnützen Mehrausgaben beim Einkauf von eleganten Herren- und Knaben-Garderoben dringend gewarnt und auf die anerkannt großen Vortheile, die mein Geschäft einem Jeden — arm oder reich — bietet, aufmerksam gemacht. Trotz der großen Konkurrenz ist die geehrte Kundschaft allezeit dem „Welthaus“ Steinberg treu geblieben und erfreut sich dies wirklich erste großstädtische Etablissement auch hier, wie in mehreren großen Städten Deutschlands einer allgemeinen Beliebtheit und vollsten Anerkennung. Stets seinem Grundsatze treu bleibend, — durch ehrliche Reklame die Kundschaft heranzuziehen und dieselbe alsdann auch durch wirklich reelle, billige und liebenswürdige Bedienung an sich zu fesseln, hat das „Welthaus“ Steinberg allein zu seinem Erfolge verholfen. Wenn neue Geschäfte — von diesem meinem großen, hier erzielten Erfolge geblendet — meine Prinzipien durch Anpreisungen nachzuahmen versuchen, so ziehe nur ich den Nutzen daraus, denn jeder Käufer, der sich durch solche Anpreisungen — meistens auf die Leichtgläubigkeit des Publikums bauend — verleiten läßt, in neuen oder veralteten Geschäften zu kaufen, wird erst dann einsehen, daß das „Welthaus“ Steinberg ein wahres „Welthaus“ trotz aller Anfeindungen ist und bleibt.

Deshalb wird es auch für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison mein Bestreben sein, wiederum etwas so Hervorragendes zu bieten, wie kein zweites Geschäft hier am Platze im Stande ist. — Ueber die genügend anerkannten Vorzüge meiner Konfektion brauche ich wohl kein Wort mehr zu verlieren, denn Jeder, der sich einmal durch einen Versuchskauf überzeugt hat, wird mich stets gerne seinen Bekannten ꝛc. empfehlen. Mit den Preisen kann ich aber, vermöge vortheilhafter Abschlüsse mit den ersten Firmen des In- und Auslandes, wiederum etwas thun. Ich unterlasse jedoch eine Preisanführung, weil solche ohne Vergleich der Qualität und Verarbeitung durchaus imaginär ist und bitte nur um Ihren Besuch. 8287

„Welthaus“

Ernst August Steinberg,

Schadowstraße Nr. 20, 1., 2., 3. Etage.

Morgen Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Ortsverein

der Maschienenbau- und Metallarbeiter

Düsseldorf 1 (Hirsch-Duncker).

Mittwoch den 10. April, Abends 8 Uhr:

Versammlung

beim Gastwirth Lorenz Müngersdorf, Grafenberger-Chaussee 321.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Die Vertheilung des Volkseinkommens und die Arbeiterfrage“.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

8284 Der Ausschuß.

S. Silbermann,

Grabenstrasse,
Ecke Mittelstr.

Alleinverkauf der weltberühmten

Otto Herz & Co.'s Schuhe und Stiefel.

„Poldi“

Communion-Stiefel

in elegenter Ausführung 8291

in jeder Preislage.

Sehr billige Preise.

Trotz der steigenden Mehlpreise bin ich durch große Abschlüsse im Stande, in meinen **80 Niederlagen:**

Sauerbrod ca. 3½ Pfd. schwer
Süßbrod „ 3½ „ „
Blätze „ 3½ „ „
Duisburger Brod „ 3½ „ „

zu 35 Pfg. zu verkaufen.

Ferner empfehle Casseler Brod, Konkurrenz-Stuten, Duisburger Blätze zum billigsten Preise. 8295

Düsseldorfer Brod-Fabrik Carl Becker,

Haupt-Niederlage: Oberstraße 36.

NB. Da ich heute alle Maschinen und Back-Utensilien, sowie alle Wagen käuflich übernommen habe, so erleidet der Betrieb der Brodfabrik keine Unterbrechung.

Steinhauerei und Hausstein-Handlung

von

Wilh. Rövenstrunck,

Carl Antonstr. 14|16, Carl Antonstr. 14|16.

Empfehle mein Lager in

Niederrendiger Trittstufen, Platten, Bordsteinen, Pflastersteinen ꝛc., Treppenstufen in Ruhrsandstein und Dolomit, Fensterbänken, Spülsteinen, Schleifsteinen, Unterlagsteinen für Säulen und Träger, rothen Wesserplatten, übernehme ferner die Ausführung u. Lieferung von Grabmonumenten in jedem gewünschten Material, Grabeinfassungen ꝛc. 8174

---

12 Bolkerstrasse 12,

unmittelbar am Markt.

Erstes und ältestes Geschäftshaus

in

Communion- und Braut-Artikeln.

Enorme Auswahl in Communion- u. Brautkränzen, Brautschleier u. s. w.

Ueber 200 verschiedene Muster in **Kränzen** von **25** Pfennig bis zu den hochelegantesten.

Enorme Auswahl in Kinder-, Holsteiner- und Spitzen-Hüten

Garnirte Hüte von 30 Pfg. an.

Engelbert Oxenfort jr.,

En gros. **Putz- u. Modewaaren.** En détail.

Grossartige Auswahl in garnirten

Damen- und Mädchenhüten

bei anerkannt ausergewöhnlich billigen Preisen.

Garnirte Hüte von 30 Pfg. an.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen u. Wiederverkäufer.

Fabriklager in Straussfedern.

Alle Arten Seidenbänder, Blumen, Spitzen, Trauercrêpe, Crêpe de Chine.

Als ganz besonders zu empfehlen:

Einen grossen Posten **echter Straussfedern** per Stück von **2,10** M. an, **halbechte Federn** von **90** Pfg. an. — **Strohhüte** per Stück von **22** Pfg. an bis zu den hochelegantesten in allen Formen und Façons.

Im Interesse des kaufenden Publikums bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 8242

12 Bolkerstr. 12, unmittelbar am Markt.

Specialist für

hervorragend billige, extra preiswerthe

Jackets à **10½** und **15½** Mk. u. besser,

Kragen von **25** Pfg. an bis zu den allerbesten.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Max Laquer,

an der Tonhalle.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Ein Posten Regen- und Kinder-Mäntel
Stück **3, 5** u. **7** Mk.
früher 4, 6½, 11 Mk.

Ein Posten Jacken auch für Kinder
Stück **2, 3,75 5½** Mk.
früher 4½, 7, 9 Mk.

8292

Düsseldorfer Betten-Fabrik

Flingerstrasse 28. **Gebr. Schöndorff** Flingerstrasse 28.

Spezial-Geschäft für Betten und sämmtliche Aussteuerwaaren.

Corneliusstrasse 46 Eigene Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb Corneliusstrasse 46. 8298

Spezialität: Complette Schlafzimmer-Einrichtungen.

En gros. Lager für Stühle jeder Art. En gros.

Nachstehend empfehlen wir unter weitgehendsten Garantien:

Für Mark 16,00
1 eiserne Bettstelle,
1 Strohmatratze,
1 Keilkissen,
1 Feder-Oberbett,
1 Federkissen.

Für Mark 25,50
1 Eisen-Bettstelle mit Spiralfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Feder-Oberbett,
1 Federkissen.

Für Mark 32,00
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt,
1 Strohmatratze mit Keilkissen,
1 Feder-Unterbett,
1 Feder-Oberbett,
1 Federkissen.

Für Mark 50,00
1 Eisenbettstelle,
1 Springfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Feder-Oberbett,
1 Federkissen.

Für Mark 55,00
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt,
1 Springfedermatratze mit Keilkissen,
1 Feder-Unterbett,
1 Feder-Oberbett,
2 Federkissen.

Für Mark 58,00
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt, mit hohem Haupt,
1 Springfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Feder-Oberbett,
2 Federkissen.

Für Mark 65,00
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt, mit hohem Haupt,
1 Springfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Feder-Oberbett,
2 Federkissen,
1 Steppdecke.

Für Mark 80,00
1 Holzbettstelle, nussbaum lackirt, mit hohem Haupt und Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Feder-Oberbett,
2 Federkissen.

Für Mark 80,00
1 Holzbettstelle, echt nussbaum polirt,
1 Springfedermatratze,
1 Seegrasmatratze,
1 Daunen-Plumeaux,
1 Federkissen,
1 Steppdecke.

Für Mark 115,00
1 echte nussbaum polirte Holzbettstelle mit hohem Haupt u. Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Auflegematratze,
1 Daunen-Oberbett,
1 Federkissen.

Für Mark 150,00
1 Holzbettstelle, echt nussbaum polirt, mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Capock-Auflegematratze,
1 Daunen-Plumeaux,
1 Federkissen,
1 Steppdecke.

Für Mark 170,00
1 echte Nussbaum-Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Kopfkeilkissen,
1 Rosshaar-Auflegematratze,
1 Daunen-Plumeaux,
1 feine wollene Schlafdecke,
1 feine Steppdecke,
1 Federkissen.

Für Mark 200,00
1 echte, hochelег. Nussbaum-Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Kopfkeilkissen,
1 Rosshaar-Auflegematratze,
1 Feder-Unterbett,
1 feines Daunen-Plumeaux,
1 feine wollene Schlafdecke.
1 feine Steppdecke,
1 Halbdaunenkissen.

Für Mark 225,00
1 echte, hochelegante Nussbaum-Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Kopfkeilkissen,
1 Rosshaar-Auflegematratze,
1 Feder-Unterbett,
1 feines Daunen-Plumeaux,
1 feine wollene Schlafdecke,
1 feine Steppdecke,
1 Halbdaunen-Kissen.

Für Mark 250,00
1 echte, hochelegante Nussbaum-Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Kopfkeilkissen,
1 Rosshaar-Auflegematratze,
1 Feder-Unterbett,
1 feines Daunen-Plumeaux,
1 feine wollene Schlafdecke,
1 feine Steppdecke,
2 Halbdaunen-Kissen.

Für Mark 275,00
1 echte, hochelegante Nussbaum-Bettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Springfedermatratze,
1 Kopfkeilkissen,
1 Rosshaar-Auflegematratze,
1 Feder-Unterbett,
1 Halbdaunen-Oberbett,
1 feines Daunen-Plumeaux,
1 feine wollene Schlafdecke,
1 feine Steppdecke,
2 Halbdaunen-Kissen.

Städt. Tonhalle.
Sonntag den 7. April 1895:
Nachmittags-Concert
des städtischen Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn R. Zerbe
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis Mk. 0,60.
Zehnkarten à 4 M. und Jahres-Abonnement an der Kasse.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
Ausstellung von Aquarellen, Pastellen, Zeichnungen, Radirungen etc. etc.
der
„Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler".

Ferner neu ausgestellt:
„Die Heilung des Gichtbrüchigen"
von
Eduard von Gebhardt.
Portrait des Fürsten Bismarck von Franz von Lenbach in München. — Zell im Zillerthal, Mondschein von O. Achenbach. — Landschaften von Hugo Bürgel in München, W. Barthel, W. Fritzel, V. Gilsoul in Brüssel, S. Jacobsen, Adolf Linz, Carl Schweich, Fritz von Wille. — Portraits von Carl Flamm, J. Kehren, Ad. Stummel, O. Dinger, F. Pohlmann. Stallbild v. Emil Volkers. — Idylle v. Max Stern.

Das neue Abonnement hat mit 1. April d. J. begonnen. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher:
Für eine Person auf ein Jahr vom 1. April 1895 bis 1. April 1896 . . . **M. 4**
Für jede folgende Person desselben Haushaltes (einer Familie) 2
Für Auswärtige à Person . 2

Für unsere geehrten bisherigen Abonnenten liegen die neuen Abonnements-Karten zum Abholen bereit, r. sp. werden wir uns erlauben, die nicht abgeholten zuzusenden.

Im Uebrigen sind die Bestimmungen des in der Ausstellung befindlichen Reglements gültig. 5748

Entrée für Nichtabonnenten à Person 1 Mark.

Liquidations-Ausverkauf

Um schnellstens zu räumen, empfehlen wir:

Kragen u. Pelerinen 85 Pfg.
aus schwarzem und farbigem Tuch, eleganten Modestoffen und Sammet, in neuesten Formen mit und ohne Applicatur-Stickerei etc.
jetzt M. 16, 14, 12, 8, 5,75 3,50 bis

Jaquettes 3 Mk.
aus neuestem, schwarzem und farbigem Tuch, Cheviot und Coating-Stoffen in elegantesten Ausführungen jetzt M. 18, 15, 12, 10, 7, 5,50 bis

Capes und Umhänge, 5 Mk.
hochmoderne Façons, mit Spitzen- u. Schleifengarnitur, Perlpassementrie etc. aus feinst. Stoffen elegant verarbeitet jetzt M. 28, 25, 22, 18, 15 bis

Regenmäntel 3 Mk.
aus nur solidesten Stoffen, elegant verarbeitet, neueste anschliessende und halbanschliessende Formen jetzt M. 24, 22, 18, 16, 13 bis

Costumes, Reisekleider,
vielfach neue Formen, unerreicht billig.

Für Communion
empfehlen: Einen Posten echte schwarze, reinwollene
Kleiderstoffe von **65** Pfg. an. 8288

Geschw. Alsberg Nachf.
Breitestrasse 2, Inh.: S. Selo, Ecke Grabenstr.

Zoolog. Garten.
Sonntag den 7. April 1895, Nachmittags 3½ Uhr:
Concert
ausgeführt von der Capelle des Zoolog. Gartens, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. W. Nehl
Entrée à Person 50 Pfg.
Kinder 25 Pfg.

Englische Conversation
und Unterricht (an Damen und Kinder) ertheilt eine gebildete **Engländerin** aus London. **5 Stunden 2 Mk.** Offerten unter A. 8268 an die Exp. d. Z.

Corsets
in allen Façons u. Weiten. Nur neueste Sachen. 8189
Zur guten Quelle
am Blücherplatz.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Vereins-angehörigenb. 47,000.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Seit bis 12. Febr. 1895: 51,000 Stellen.
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung). 8255
Mitglieder: über 5600
Kassenvermögen M. 2,500,000
Kranken- und Begräbniß-Kasse: Freie Arztwahl; Krankengeld für ein volles Jahr. — Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich.

Wir suchen unter günst. Bedingungen einen
Lehrling
für unsere Giesserei, Schriftgiesserei
Bauer & Co.,
Kölnerstr. 59. 8294

Leopold Spanier,

Düsseldorf,
22 Bolkerstrasse 22, 22 Bolkerstrasse 22,

Grösste Auswahl
in eleganter
Herren- u. Knaben-Garderobe

Herren-Joppen-Anzüge	von Buxkin Qualität II	12 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Buxkin Qualität I	14 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Velour	18 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Cheviot, 1- und 2-reihig	20 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Diagonal, 1- und 2-reihig, in blau, braun und schwarz	22 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Kammgarn, schwarz und blau . . .	24 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Cheviot, hell und dunkel, 1- und 2-reihig	24 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Cheviot, Diagonal, schwarz und braun .	25 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von reinen Aachener Kammgarn in allen Deffins und Farben	27 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von hochf. Kammgarn-Cheviot in eleg. Ausstattung	30 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Kammgarn, mode- und dunkelbraun . .	34 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Kammgarn, mode- und dunkelbraun, in hocheleganter Ausstattung	36 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Cheviot in allen Farben	38 M.
Herren-Joppen-Anzüge	von Streichgarn, rein u. gemischt, fine. Ausstattung	42 M.
Herren-Gehrock- und Rock-Anzüge	in Kammgarn, Cheviot, Diagonal . . von	27—50 M.
Herren-Hosen	von Cheviot, Kammgarn, Buxkin, in eleg. Mustern von	6—18 M.
Herren-Joppen	in allen Stoffen . . . . . von	8—22 M.
Knaben- und Burschen-Anzüge	für jedes Alter passend von	3—25 M.

Kommunion-Anzüge
von Kammgarn, Streichgarn, Cheviot, von 12—32 Mark.

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Leopold Spanier,
DÜSSELDORF,
22 Bolkerstrasse 22, 8289 22 Bolkerstrasse 22.